



Rezension: „Chinesischer Wasserdrache“ von Ursula Glatz Mischtechnik auf Leinwand, 40 x 120 x4 cm

Drachen, – feuerspeiende Ungeheuer, energiegeladene Fabel- und Mischwesen, in die unzählige Eigenschaften hineininterpretiert werden. Sie werden in den unterschiedlichen Kulturen unterschiedlich dargestellt. Die chinesischen Drachen, auf die die Künstlerin hier Bezug nimmt, stehen für Glück, Frieden und ein langes Leben, für Macht, Stärke und göttlichen Schutz. Im Horoskop und in der chinesischen Astrologie (Jahr des Wasserdrachens) stehen sie für einen mutigen und optimistischen Charakter. Manchmal werden ihnen auch Ungeduld, fehlende Bescheidenheit und Arroganz nachgesagt.

Solche Charaktereigenschaften weist die Künstlerin Ursula Glatz bei Weitem nicht auf. Sie beweist beim Herangehen an eine Arbeit eher Hingabe und Geduld aber auch Mut und „will Fröhliches und Erfrischendes schaffen“, wie sie sagt. Sie scheut sich hier beim „Chinesischen Wasserdrachen“ nicht, eine Vielzahl von Werkstoffen einzuarbeiten. Nimmt Spachtelmassen zur Strukturierung der Leinwand, collagiert Papiere ein, verarbeitet Sande, träufelt Tuschespritzer in die Nässe und bläst Pigmente in die Materialien, um Verläufe oder Schattenwirkung zu erzielen, mitunter kommt auch Schellack zum Einsatz.

Doch beginnen wir systematisch: Wir finden eine sehr dezente, changierende Hintergrundgestaltung, hie und da sehr dünn aufgetragen, dass sogar die Leinwand noch sichtbar bleibt, an anderer Stelle einen mehrschichtigen, opaken Farbauftrag – einfach stimmig, um der zunächst abstrakten Form mehr Bedeutung zukommen zu lassen. Nach der eingangs nassen Verarbeitung der Materialien kommt danach ein entscheidender Prozess zum Tragen, die Trocknungsphase! Diese ist erstens spannend, weil sich dabei noch einiges tut, zweitens beginnt erst danach das intuitive Herausarbeiten des Bildes. Oft entstehen ungewollt abstrakte Figuren, welche dann sorgsam herausgearbeitet werden. Manchmal wird an bestimmten Stellen dramaturgisch auch noch eine zweite oder dritte Schicht eingearbeitet, wieder abgekratzt, neu angelegt und wieder herausgearbeitet. Wie selbstbewusst Ursula Glatz hierbei vorgegangen ist, ist beachtenswert.

Die besprochene Arbeit weist aber noch eine charmante Besonderheit aus, die ich nicht unerwähnt lassen will: Die Künstlerin war in der Absicht genießerisch eine abstrakte Arbeit anzulegen intuitiv vorgegangen – später, aber wohl genau zu dem Zeitpunkt der Herausarbeitung von vielen Einzelheiten, „entdeckt“ sie den Drachen! Und mit der Titelauswahl „Chinesischer Wasserdrachen“ überhöht Ursula Glatz nun noch die gedankliche Herausforderung an die Betrachter, fordert sie auf, ihre Fantasie spielen zu lassen, Traumgestalten, Körperteile in und aus den warmen Farbflächen zu bilden und diese leichten, fließenden Bewegungen des doppelköpfigen Drachens zu übernehmen. Dünne Konturlinien, toll ausgeführte Strukturen wechseln sich ab mit schwarzen, roten und ockerfarbenen Farbflächen, vielleicht der schuppigen Haut des Drachens nachempfunden.

Und so führt uns Ursula Glatz über die solide Komposition des Bildes, den Aufbau und über Farben und Formen hinein in eine traumhafte, märchenhafte Welt chinesischer Mythologie. Danke dafür!

Günter Weiler